

## Parteigebundener Atheismus

Während kommunistische Werberedner in aller Welt die grundsätzliche Gottlosigkeit ihrer Auftraggeber je nach Bedürfnis zu verschleiern suchen, machen die Bolschewisten selbst innerhalb der Sowjetunion kein Hehl daraus, daß sie erbitterte Feinde jeder Religion sind. Der Artikel „Atheismus“ in dem soeben in Moskau erschienenen 3. Band der „Großen Sowjetischen Enzyklopädie“<sup>1</sup> gibt darüber authentischen Aufschluß. Wir bringen im folgenden einen teils wörtlichen, teils freien, aber sinngetreuen Auszug aus diesem 13 Spalten füllenden Aufsatz.

Zu Anfang wird Gottlosigkeit als Ergebnis sowohl des Klassenkampfes als auch der wissenschaftlichen Forschung hingestellt. Atheismus war schon immer die Waffe der fortschrittlichen Klassen gegen die Reaktion, die sich stets hinter der Religion verschanzt. Während man aber bei früheren Umwälzungen nur bis zu einer Reformation der jeweiligen Glaubenslehren kam, ging der dialektische Materialismus von Marx und Lenin erstmals zu einer radikalen und kämpfenden Gottlosigkeit über. Die nun folgende Darlegung der Geschichte des Atheismus beginnt mit den Anfängen der griechischen Philosophie und führt

<sup>1</sup> Dieses auf 50 Quartbände berechnete Monumentalwerk erscheint auf Anweisung des Ministerrats der UdSSR und zwar in einer Auflage von 300 000 Exemplaren. Es soll laut Vorwort „mit erschöpfender Vollständigkeit die Überlegenheit der sozialistischen Kultur über die Kultur der kapitalistischen Welt dartun“ und „auf der Grundlage der marx-leninischen Theorie eine parteiliche Kritik der modernen reaktionären bourgeois Strömungen in den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft und Technik geben“. Interessant ist, daß die erste Auflage dieses Werkes, die sogar auf 65 Bände veranschlagt war, schon nach Erscheinen des ersten Drittels zurückgezogen wurde, weil sich die „Parteilinie“ inzwischen gewandelt, und die in den ersten Bänden vertretenen Theorien mitsamt ihren Verfassern bereits liquidiert waren. Ein Zeichen für die Dauerhaftigkeit sowjetischer „Wissenschaft“.

eine Menge von Namen auf, unter denen auch Leonardo da Vinci, Kopernikus und Galilei nicht fehlen. Sie endet mit einem Lob der französischen Materialisten des 18. Jahrhunderts, die Lenin so sehr schätzte, während Feuerbach als Erfinder einer „Religion der Liebe“ abgelehnt wird.

Der vormarxistische Atheismus hatte nach unserem Text zwar bewiesen, daß die Materie ewig und absolut ist, hatte die Finalität und die Übernatur geleugnet, Dogmen und Riten verspottet, konnte aber trotzdem die Religion nicht endgültig vernichten, weil der damalige Materialismus noch nicht dialektisch war. Erst die Selbstbewegung der Materie machte Gott, den „ersten Bewegten“, wirklich überflüssig. Vor allem aber wußte man vor Marx noch nicht, daß der ideologische Überbau, zu dem auch die Religion gehört, völlig von der materiellen Basis bestimmt wird. Man glaubte die Religion allein durch Volksaufklärung zerstören zu können — ein Vorhaben, das Lenin „bourgeois“ nennt. Die Französische Revolution konnte mit ihrem „Kult der Vernunft“ gar keinen Erfolg haben. Als das Bürgertum dann an die Macht gekommen war, änderte es sofort seine Haltung der Religion gegenüber. Es schloß einen Bund mit der Kirche und bekämpfte die Naturwissenschaft, um die Arbeiter desto besser auszusaugen zu können.

Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte des Atheismus in Rußland wird festgestellt, daß erst „die genialen Arbeiten von Marx, Engels, Lenin und Stalin eine wahrhaft wissenschaftliche Theorie der kämpfenden Gottlosigkeit brachten. Sie eröffneten eine neue Ära im Kampf gegen den religiösen Glauben“, stützten sich auf das „Felsenfundament des dialektischen und historischen Materialismus, . . . ließen für klerikale Dummheiten nicht den kleinsten Schlupfwinkel . . . Der proletarische Atheismus hat als materialistische Weltanschauung in der UdSSR gesiegt und

außerdem Millionen Arbeiter in aller Welt ergriffen.“ Marx und Engels wandten der religiösen Frage größte Aufmerksamkeit zu, betrachteten den Gottesglauben als eine verkehrte, phantastische Widerspiegelung der Wirklichkeit. „Die Religion“, schrieb Marx, „ist der Seufzer der unterdrückten Kreatur, die Seele der herzlosen Welt, der Geist gefühlloser Widerwärtigkeit. Sie ist Opium für das Volk.“ „Unwiderleglich“ bewies dann Lenin, daß die „Hilflosigkeit der ausgebeuteten Klassen im Kampf mit den Ausbeutern genau so unvermeidlich den Glauben an ein besseres Jenseits hervorruft, wie die Hilflosigkeit des Wilden im Kampf mit der Natur den Glauben an Götter, Teufel, Wunder usw. erzeugt ... Die Furcht vor der blinden Macht des Kapitals ... das den Proletarier und kleinen Besitzer ‚plötzlich‘, ‚unvorhergesehen‘, ‚zufällig‘ vernichten kann — das ist die Wurzel der heutigen Religion.“ Kriege fördern nach Lenin die Religiösität der Massen. Jede Religion ist ihrem Wesen nach ausbeuterisch und schädigt das Volk, weil sie die Unterdrückung und Ungleichheit segnet und befestigt. Religion fordert Geduld und verspricht dafür einen Lohn im Himmel. Das ist glatter Betrug und lenkt die Kräfte der Menschen ab von einer revolutionären Verbesserung des einzig wirklichen Erdenlebens. Die Hauptfunktion der Religion, die Versöhnung der Unterdrückten mit den Unterdrückten, verhindert die Revolution oder stört sie jedenfalls. Darum ist der Kampf gegen Gott und die Kirche ein Teil des Klassenkampfes. Besonders muß man solche Bewegungen verfolgen, die den Sozialismus oder die Wissenschaft mit der Religion verbinden und versöhnen wollen. Der Betrug dieser „Diplom-Lakaien der Klerisei“ ist die gefährlichste Form der religiösen Ideologie, vor allem in neuester Zeit. Den religiösen Sozialisten und den gläubigen Wissenschaftlern und Philosophen, die ihrem Obskurantismus ein gelehrtes Mäntelchen umhängen und die alten Dogmen durch „wissenschaftliche Ergebnisse“ stützen wollen, dieser „re-

ligiösen Agentur des Imperialismus“ wird schärfster Kampf angesagt.

Nun folgen zahlreiche Stellen aus den Werken von Lenin und Stalin als „unüberbottene Musterbeispiele marxistischer Parteilichkeit“. Die Partei kann nicht zulassen, daß ihre Mitglieder die Religion als Privatsache betrachten, sondern fordert von jedem einen aktiven Atheismus. Lenin verlangte die Trennung von Kirche und Staat hauptsächlich aus dem Grunde, um die religiösen Vorurteile besser zerstreuen zu können. „Wir haben unsere Partei u. a. gerade zu diesem Zweck gegründet.“ Stalin meint: Im Programm der Partei gibt es einen Punkt über die Freiheit des Religionsbekenntnisses. Danach hat jeder das Recht (im Original gesperrt), sich zu irgendeiner Religion zu bekennen. Strafmaßnahmen und Verfolgungen sind nicht zweckmäßig. Trotzdem wird die Partei gegen jede Religion kämpfen, weil diese ihrem Programm geradewegs zuwiderläuft. Der heutige Arbeiter, schrieb Lenin, wirft die religiösen Vorurteile mit Verachtung von sich und überläßt den Himmel den Pfaffen und den bürgerlichen Heuchlern, um sich statt dessen ein besseres Leben auf dieser Welt zu erkämpfen.

Der Atheismus wächst angeblich nur im Zusammenhang mit dem Klassenkampf. „In allen Ländern, besonders in den Volksdemokratien, gibt es Freidenkerverbände, die viele hunderttausend Mitglieder zählen. Klerikale und Dunkelmänner aller Art kämpfen erbittert auf seiten der Imperialisten gegen das demokratische Friedenslager. Auf jede Weise bemühen sie sich, der Reaktion zu dienen und die Arbeiter vom revolutionären Kampf abzuhalten. Das Bollwerk der schwärzesten Reaktion ist der Vatikan. Eine päpstliche Bulle schloß alle, die mit dem Kommunismus sympathisieren, aus der Kirche aus, alle, die für die Freiheit und Autorität des Volkes kämpfen. Die katholischen Agenten in den Volksdemokratien organisierten Verschwörungen und Spionage zugunsten des anglo-amerikanischen Im-

perialismus.“ In diesem Stil geht es weiter.

Natürlich wird das Anwachsen der Gottlosigkeit in den kapitalistischen Ländern freudig begrüßt; trotzdem wird festgestellt, daß eine endgültige Ausrottung der Religion nur unter dem Marxismus-Leninismus möglich ist. In der Sowjetunion hat man es hierin am weitesten gebracht, weil hier die ökonomischen Wurzeln der Religion (Ausbeutung durch Privatunternehmer, Arbeitslosigkeit, Verarmung der Massen) schon beseitigt sind. Planwirtschaft und sozialistischer Aufbau stärken in den Arbeitern das Vertrauen zu ihrer eigenen Kraft. Industrie und Kolchose lieferten die materiellen Voraussetzungen zu schneller Überwindung des religiösen Aberglaubens. Technik, Wissenschaft und Kultur haben die primitiven religiösen Vorstellungen zerstört, Bruchstücke aus der Vergangenheit werden vom kämpfenden Atheismus bald ganz beseitigt sein. Die Gewissensfreiheit, wie sie in Art. 124 der Verfassung formuliert ist (Trennung von Kirche und Staat; Freiheit nicht der religiösen, sondern bloß der antireligiösen Propaganda), leistet dabei die beste Hilfe.

„Die UdSSR ist das Land der atheistischen Weltanschauung.“ Man hat nicht nur mit der Religion gebrochen, sondern eine neue, höhere Kultur an ihre Stelle gesetzt: den Kommunismus. Aber „trotz der gewaltigen Erfolge des Atheismus gibt es in der UdSSR viele Menschen, die sich noch nicht endgültig von religiösen Vorurteilen und religiösem Aberglauben freigemacht haben. Die Religion ist zäh und langlebig. Sie besteht als Überbleibsel der Vergangenheit weiter.“ Sie hindert die Arbeiter daran, sich wirkliche Kenntnisse zu erwerben, hindert ihre Erziehung im Geiste der marx-leninschen Weltanschauung. Die kapitalistische Einkreisung sucht die Reste der Religion in der Sowjetunion zu stärken, um sie für ihre imperialistischen, räuberischen Ziele zu gebrauchen. „Der Kampf um den vollen Sieg des Atheismus ist darum die aktuelle Aufgabe aller Organisationen der Partei und des öf-

fentlichen Lebens.“ Stalin versichert noch einmal: „Die Partei kann hinsichtlich der Religion nicht neutral sein; denn sie steht auf seiten der Wissenschaft... die religiösen Vorurteile verstoßen aber gegen die Wissenschaft; denn jede Religion ist der Wissenschaft entgegengesetzt.“ — Bis hierher der russische Text.

Ohne auf Einzelheiten einzugehen — die „Wissenschaftlichkeit“ der Ausführungen richtet sich von selbst — greifen wir nur den Hauptpunkt heraus. Sehr folgerichtig betrachtet der Marxismus-Leninismus die Gottlosigkeit als einen höchst wichtigen Teil des Klassenkampfes. Der Umsturz muß nach ihm mit allen Mitteln angestrebt und ohne irgendwelche moralische Bedenken durchgeführt werden. Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Menschenwürde — all das steht der Revolution nur im Wege. Die Religion verteidigt aber diese Werte. Also muß sie und vor allem Gott, ihr Fundament — als größtes Hindernis beseitigt werden. An die Stelle Gottes tritt die Materie als das Absolute (Materialismus); nicht Einheit und Liebe ist die letzte Bestimmung des Seins, sondern Widerspruch, Kampf und Haß (Dialektik). Diejenigen Eigenschaften, die Gott als der Erstursache des Seins zukommen (Unendlichkeit, Ewigkeit, Selbstbewegung usw.), werden in Widerspruch zu aller Vernunft und Erfahrung der Materie beigelegt. Das letzte Ziel einer solchen Metaphysik ist es, einen sittlichen Gesetzgeber, der sich im Gewissen der Menschen kundtut, auszuschalten und dadurch freie Bahn zu schaffen für alles, was zur Durchführung der Weltrevolution dienlich scheint. Gottlosigkeit ist eines der höchsten und dringendsten Anliegen jener, die als Führer des Proletariats alte Weltherrschaftsträume verwirklichen wollen.

Heinrich Falk S.J.

### Probleme christlicher Filmkritik

Der gewöhnliche Kinobesucher braucht, wenn er daheim gefragt wird, nur zu sagen, daß es ihm gefallen, daß er es